

Ernst Peyer (1906 – 1988) – mein Grossvater und Menschenfreund

Erinnerungen von Dr. Julia Peyer

Mein Grossvater war eine wichtige Bezugsperson für meinen Bruder und mich. Bis heute habe ich zahlreiche glückliche Kindheitserinnerungen an ihn. Und alle sind geprägt von seiner unglaublichen Grosszügigkeit und Wärme für die Menschen.

Tagtäglich schaffte er es, eine grosse Anzahl Menschen unterschiedlichster Herkunft, mit unterschiedlichem Ausbildungsgrad und aus verschiedenen Generationen zusammenzubringen, und förderte so einen regen interkulturellen Austausch. Sein Haus stand immer für alle offen. Selbst als er nicht mehr gut zu Fuss war, spazierte er gerne durch die Gegend und suchte die Begegnung mit Menschen.

Neben uns als seinen Enkeln pflegte er eine besondere Beziehung zu seinen Schützlingen aus Ghana, die nach seiner Rückkehr in die Schweiz jeweils während zwei Jahren bei ihm und seiner Frau wohnen durften. In dieser Zeit absolvierten sie eine verkürzte Lehre als Elektriker oder Automechaniker. Ziel war es, dass sie ihr Wissen nach der Rückkehr an die Menschen in Ghana weitergeben.

Mein Grossvater hatte immer auch etwas Schalk im Nacken. So erinnere ich mich, wie ich ihn als etwa Zehnjährige darauf aufmerksam machte, dass er zwei unterschiedliche Socken trage. Als ich ihn darauf ansprach, erklärte er: «Weisst du Julia, es gibt viele Menschen, die haben überhaupt keine Socken und frieren an ihre Füsse. Deshalb ist es ganz egal, wenn die beiden Socken nicht zusammenpassen. Sie passen an meine Füsse und das ist genug.»

Während der Jahre an den unterschiedlichsten Orten in Ghana war mein Grossvater stets sehr naturverbunden. Dafür sensibilisiert hat ihn sicherlich auch seine Ehefrau, eine passionierte Gärtnerin. Die üppigen Avocadobäume hatten es ihm besonders angetan. Zurück in der Schweiz züchtete er über viele Jahre kleine Exemplare in seinem Zuhause in Zürich. Diese trugen zwar keine Früchte, trotzdem verbreiteten sie ein



Ernst Peyer mit Julia Peyer und einem Besucher aus Ghana

tropisches Ambiente. Mir zeigte er, wie man aus einem Avocadokern einen kleinen Baum zieht. In seiner Wohnung standen immer mindestens ein Dutzend Avocadobäumchen in allen Stadien. Wenn ich ihm half, das Wasser der Keimlinge auszuwechseln oder diese einzutopfen, sagte er: «Das sind meine Kinder, jedes braucht Wasser und Liebe.»

Ernst Peyer wurde 1906 in St. Gallen geboren. Von 1959 bis 1971 lebte er mit seiner Frau in Ghana. Hier wirkte er als Pfarrer und engagierte sich für den Bau von Schulen und Spitälern. Bei der ghanaischen Bevölkerung erreichte er eine hohe Akzeptanz und Respekt.



Infobrief, Juni 2022

20 Jahre Ernst Peyer Stiftung

Liebe Leserin, lieber Leser

Wie heisst es so schön? Man soll die Feste feiern, wie sie fallen. Nur, ist es richtig, ein Jubiläum zu begehen, wenn in Europa ein Krieg tobt? Wir kamen zum Schluss, dass es wichtig ist, auch in schwierigen Zeiten auf vergessene Katastrophen hinzuweisen.

So begrüsstet wir am 26. März 2022 in Solothurn rund 70 Freunde, Gönnerinnen und Gönner zum Jubiläumspalaver, der Feier zu unserem Stiftungsjubiläum. Im Mittelpunkt des Anlasses standen Bilder und Worte über realisierte Projekte in Ghana, rund um Wasser, Hygiene und Gesundheit.

Nutzniesser der Projekte waren stets vernachlässigte Dorfgemeinschaften, Spitäler und Schulen. Verändert hat sich jedoch unsere Art der Hilfe: Im Sinne einer zeitgemässen Entwicklungszusammenarbeit haben wir über die Jahre hinweg vermehrt konkrete Eigenleistungen und Mitverantwortung von den Menschen vor Ort verlangt.

Das Stiftungsjubiläum ist auch der Moment, mehr über den Mensch Ernst Peyer zu erfahren. Lesen Sie dazu die persönlichen Erinnerungen von Dr. Julia Peyer an ihren Grossvater. Weiter finden Sie in diesem Infobrief einen Bericht von Stiftungsrat Alfred Lang über die Situation der Wasserversorgung im Norden Ghanas sowie unsere Projekte in dieser Region.

Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle für Ihre oft langjährige Treue und Ihre grosszügige Spendenbereitschaft herzlich danken. Wir hoffen, auch in den kommenden Jahren auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen.

Hannes Heinemann, Präsident

PS: Zum Jubiläum haben wir einen neuen Stiftungsflyer erstellt. Anbei ein Exemplar für Sie.

Die Wasserversorgung im ländlichen Norden Ghanas (Upper East Region)

Wie hat sich die Wasserversorgung im ländlichen Norden entwickelt? Welche Probleme mussten überwunden werden und wie geht es weiter? Ein Bericht von Alfred Lang.

Um die Wasserversorgung der Bevölkerung in der Upper East Region zu verbessern, wurde ab Mitte der 1970er-Jahre in den Dörfern der ländlichen Regionen mit kanadischer Hilfe nach Wasser gebohrt und ca. 2'000 Handpumpen installiert. Die Schulung von Wasserkomitees sowie die Ausbildung von lokalen Pumpenmechanikern waren nicht nachhaltig. Politische und wirtschaftliche Krisen in dieser Zeit mögen mitgespielt haben.

deren Unterhalt und Reparaturen zuständig sei. Fehlende Wartungen und auch Boden-erosionen führten dazu, dass immer mehr Pumpen ihren Dienst versagten.

Zwar bestehen verantwortliche Behörden im Distrikt (DWA) und auf regionaler Ebene (CWSA), doch fehlt ihnen das Geld, um agieren zu können. Die Dorfgemeinschaften sind auf sich gestellt und versuchen so gut wie möglich, ihre Pumpen zu reparieren.

Die Wasserversorgung verbessern

Seit 2013 repariert Water Vision Technologie (WVT) mit der Unterstützung der Ernst Peyer Stiftung defekte Handpumpen und schult die Wasserkomitees im Management der Wasserversorgung und im Unterhalt der Pumpen. Heute sind in der Upper East Region ca. 3'000 Handpumpen installiert. Dass WVT immer wieder Hilferufe von Behörden zur Unterstützung von Reparaturen erhält, zeigt, dass die Verantwortung für den Unterhalt nicht geregelt ist.



Durch Erosion beschädigte Pumpenplattform

Mit Beginn der 1990er-Jahre ersetzte Ghana die defekten Pumpen durch die heute verwendeten Typen Nira, Afridev oder India Mark II. Gleichzeitig wurden zusätzliche Pumpen installiert. Wasserkomitees wurden gegründet und geschult. Allerdings verpasste es die Regierung, den Dorfgemeinschaften zu erklären, dass sie Geld für den Bezug von Wasser einziehen müssen, um den Unterhalt der Pumpen zu finanzieren. Die meisten Gemeinschaften wurden im Glauben gelassen, dass die Pumpen dem Staat gehören und dieser für



Versuch mit einfachen Mitteln die Pumpe am Laufen zu halten

Wir sehen: Die Ausbildung von Wasserkomitees ist wichtig. Sauberes, gepumptes Wasser ist nicht gratis. Pumpen müssen gewartet werden und dazu braucht es ausgebildete Fachkräfte – und zwar Frauen und Männer.



Schulung von Wasserkomitees. Die Teams lernen ihre Aufgaben und Verantwortungen wahrzunehmen



Praktische Schulung von Brunnenmeistern/innen am Pumpenkopf (Übungsobjekt)

Die vielen positiven Rückmeldungen und Anfragen für Ersatzteile, die WVT von den Wasserkomitees erhält, zeigen die Dankbarkeit der Bevölkerung. Der Gedanke, dass Pflege und Unterhalt wichtig sind, um die Wasserversorgung sicherzustellen, beginnt zu greifen.

Unsere Unterstützung

Bis heute haben wir bewirkt, dass rund 90'000 Menschen wieder Zugang zu sauberem Wasser haben. Für weitere 40'000 bis 45'000 Menschen ist sichergestellt, dass die noch funktionierenden Handpumpen dank der ausgebildeten Wasserkomitees auch in Zukunft unterhalten werden. Unser Ziel für die kommenden Jahre ist es, in allen 15 Distrikten der Upper East Region die defekten Wasserpumpen zu reparieren und die Wasserkomitees zu schulen. Damit stellen wir die langfristige Wasserversorgung sicher.

Jubiläumspalaver, vom 26. März 2022

Ein würdiger und stimmiger Anlass zum Stiftungsjubiläum. Lesen Sie dazu den Bericht von Judith Bachmann auf unserer Website: peyerstiftung.ch

